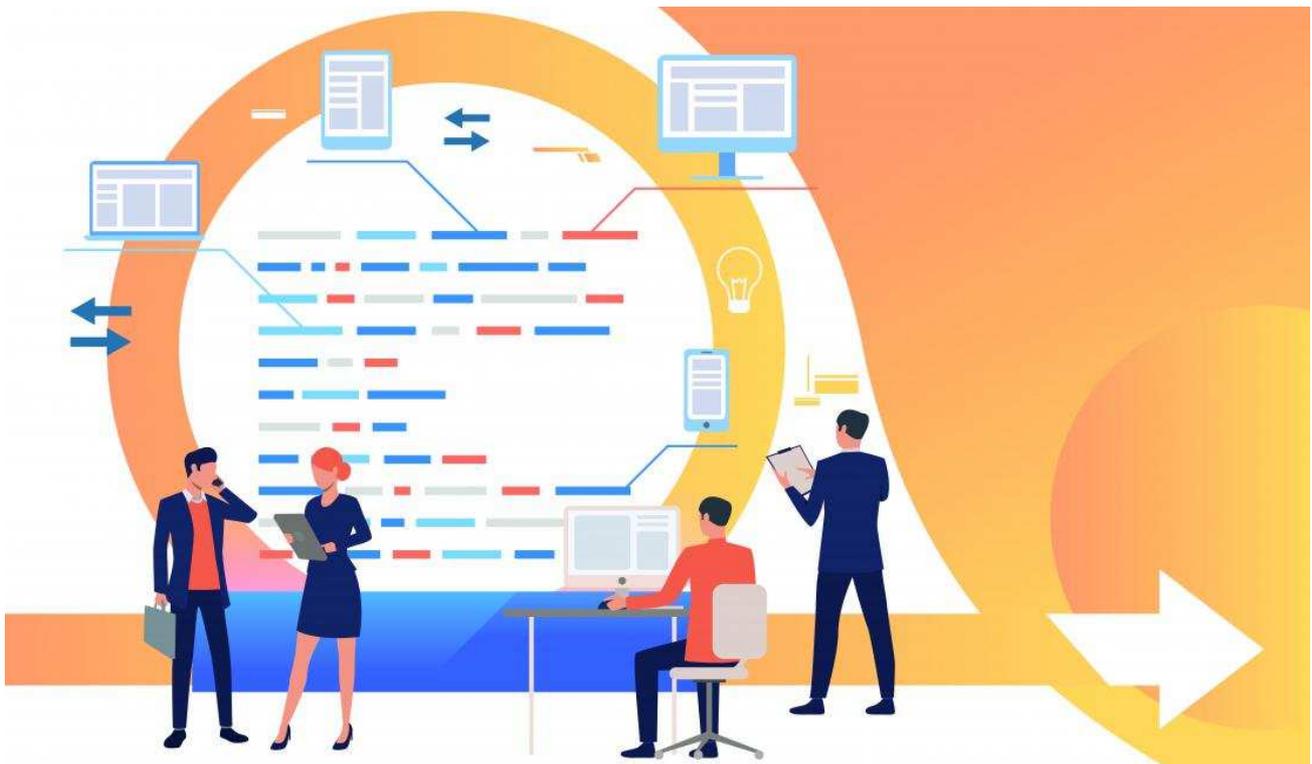


SparkassenZeitung



BETRIEB & BANKSTEUERUNG | Interview/ Steuerrecht

Aus Kunden werden Partner

Experten des S-Servicepartners und aus Sparkassen begrüßen die gemeinsame Entwicklung einer vollautomatisierten Lösung beim internationalen Austausch von Steuerdaten. Projektparkassen seien erstmals Teil des Entwicklerteams gewesen, nicht nur Auftraggeber.

Internationaler Austausch von Steuerdaten gehört für Sparkassen zum Alltag. Die dafür notwendigen personel-

len Selbstauskünfte gemäß der internationalen Abkommen AEOI und FATCA bearbeitet das Verbundunternehmen S-Servicepartner jetzt vollautomatisiert. Bei der Entwicklung einer Lösung arbeiteten Sparkassen und S-Servicepartner eng zusammen.

Über die Vorteile der automatisierten Lösung und über ihre neue Partnerrolle bei der technischen Entwicklung äußern sich im Interview Projektverantwortliche des S-Servicepartners, der Hamburger und der Berliner Sparkasse.

Herr Schmidt und Frau Stachowski, seit Februar lassen ihre Häuser steuerliche Selbstauskünfte automatisiert vom S-Servicepartner bearbeiten. Was bringt das der Hamburger Sparkasse?

Matthias Schmidt: Es erleichtert uns die Arbeit enorm. Die eingesetzte Lösung erkennt selbstständig Fehler und erstellt Ereignisse an den Berater, was für uns sehr wichtig ist. So können wir uns im Backoffice auf die fachlichen Anfragen zu AEOI und FATCA konzentrieren. Kollegen, die seit der Migration auf OSPlus im April 2019 die Selbstauskünfte bearbeitet haben, konnten wir wieder mit anderen Aufgaben betrauen.



© privat

Matthias Schmidt, Teamleiter Ertragssteuern bei der Hamburger Sparkasse: "Wir können uns im Backoffice jetzt auf die fachlichen Anfragen zu AEOL und FATCA konzentrieren."

Inwiefern profitiert die Berliner Sparkasse?

Christiane Stachowski: Wir profitieren in dreierlei Hinsicht. Es ist günstiger, weil manuelle Schritte automatisiert worden sind. Es ist digitaler, so dass kaum noch Papier im Einsatz ist. Und die hohe Qualität in der Erfassung sorgt am Ende für saubere Daten.

Wie wurden im Projekt gemeinsame Prozesse und Routinen etabliert?

Matthias Schmidt: Innerhalb der Entwicklungsphase sind wir im 14-Tage-Rhythmus zu Reviews, also Feedbackrunden, zusammengekommen. Hier haben wir gemeinsam die Ergebnisse aus den sogenannten Sprints bewertet und wenn es nötig war gegengesteuert. Ein

Sprint ist ein festgelegter Zeitraum, in dem funktionsfähige Zwischenergebnisse entwickelt werden. Parallel haben wir auch die weiteren Schritte und Ziele für den nächsten Sprint besprochen.

Herr Lindner, Sie verantworten beim S-Servicepartner die Entwicklung und die Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen. Welche Vorteile ergeben sich aus ihrer Sicht, wenn Sparkassen frühzeitig in den Entwicklungsprozess eingebunden werden?

Sven Lindner: Die von Herrn Schmidt skizzierten Reviews schaffen eine deutlich höhere Transparenz. Alle kennen den Fortschritt, die Vorteile und möglichen Hindernisse. Darüber hinaus fließen Impulse aus dem Markt deutlich schneller in die Entwicklung ein, so dass Anpassungen am Produkt flexibel und zeitnah vorgenommen werden können.



© Lindner

Sven Lindner, Product Owner beim S-Servicepartner: "Anpassungen am Produkt sind jetzt flexibel und zeitnah möglich."

Christiane Stachowski: Das kann ich nur unterstreichen. Unsere Anforderungen als Sparkasse und unsere Erfahrungen aus der Praxis standen stark im Fokus. Die aktive Mitgestaltung führt dazu, dass das Produkt besser auf uns zugeschnitten ist. Ein weiterer Vorteil: Wir fangen als Kunde mit dem automatisierten Prozess nicht bei null an, sondern kennen die Lösung bereits. Wir wissen, wie sie funktioniert und was sie kann. Da geht die Implementierung im eigenen Haus auch schneller.

Inwiefern hat das neue Vorgehen die Zusammenarbeit von Sparkassen und S-Servicepartner insgesamt verändert?

Matthias Schmidt: Ich persönlich habe den S-Service-partner in dieser Rolle ganz neu kennengelernt. Wir sind schneller zu Lösungen gekommen und haben Entwicklungsirrtümer schneller erkannt. Das hat uns auf beiden Seiten Zeit und Geld gespart. Auch in der Haspa setzen wir seit einiger Zeit das agile Arbeiten in verschiedenen Vorhaben und Projekten ein und haben damit gute Erfahrungen gemacht. Die bisherigen Erfahrungen aus der Produktentwicklung von AEOI / FATCA werden in künftigen gemeinsamen Projekten sicher zu einer weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit führen.

Christiane Stachowski: In meiner Wahrnehmung sind auch die gegenseitige Wertschätzung und das Vertrauen spürbar gestiegen. Und die Kommunikation ist wesentlich offener. Als Sparkasse waren wir Teil des Teams und nicht Auftraggeber oder Endabnehmer.



© Stachowski

Christiane Stachowski, Senior-Referentin AEIOI / FATCA bei der Berliner Sparkasse: "Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind spürbar gestiegen, die Kommunikation ist wesentlich offener."

Welche Produkte und Automatisierungslösungen entwickelt der S-Servicepartner als nächstes?

Sven Lindner: Wir starten jetzt mit dem Online-Abruf von Auskünften bei Handelsregistern und Grundbuch-

ämtern und mit der automatisierten Auskehrung pfändbaren Guthabens an Gläubiger. Im Rahmen der privaten Baufinanzierung berechnen wir künftig Vorfälligkeitsentschädigungen und -preise automatisiert. Davon profitiert dann auch der Sparkassenkunde. Denn er bekommt diese noch während seines Kundengesprächs mitgeteilt. Damit gestalten wir die Marktfolge neu – und zwar digital.

► *Nähere Informationen zur Automatisierungslösung
AEOI/FATCA*

Das Interview führte Jagoda Richter, PR-Referentin im S-Servicepartner.

10. Juni 2020